

Viel Beifall für «Viel Uufregig um nüüt»

Am Wochenende brachte das Theater Schlaate seine Aufführung «Viel Uufregig um nüüt» auf die Bühne der Aula der Schule Schleitheim. Mit dem bäuerlichen Schwank in zwei Akten von Claudia Gysel ernteten die Darstellenden um Regisseur David Hilty manchmal sogar Beifall auf offener Szene.

Susanna Jungmann

SCHLEITHEIM. Schauspiel und Titel des Zweiakters «Viel Uufregig um nüüt» stammen aus der Feder der Wilchinger Drehbuchautorin Claudia Gysel und erinnern ein wenig an Shakespeares Komödie «Viel Lärm um nichts». Auf der Schlaatemer Bühne mit einer grandiosen, dem malerischen Klettgau entnommenen Landschaftskulisse von Alois Kränzlin versucht die Bäuerin Monika Ackermann (gespielt von Monika Maurer), den abgewirtschafteten elterlichen Hof trotz ihres arbeitsscheuen, hypochondrischen Bruders Heiner (Ralf Schläpfer) in einen Pensionsbetrieb umzuwandeln. Sie macht ihm eine sechswöchige Kur schmackhaft und lässt sich selbst freie Hand für ihre Pläne. Doch wie das Leben oder das Schicksal so spielt – hier beginnt das Drama der durchkreuzten Vorhaben: Die dubiose Immobilienhändlerin Celine Gusset (Tanja Rutschmann) versucht, den Hof mit üblen Tricks billig an sich zu bringen, wird aber von dem pensionierten Malerehepaar, Lilly und Ernst Hablützel (Ilona Bächler und Andreas Hafner), gestoppt, das der Pension mit Pinsel und Farbe zu Leibe rücken will. Schliess-

lich durchkreuzt die aufflammende Liebe des Tierarztes Robin Stauber (Sascha Lendenmann) beim Anblick der Nichte der Hofbesitzerin, der Kanadierin Kira Gordon (Alexa Schudel), gleich beide Lebenspläne. Ihr überraschender Besuch galt hauptsächlich der Versöhnung der drei Geschwister. Zu guter Letzt kehrt der eingebildete Kranke wegen nicht gefundener Herz- und Rückenleiden samt verschwundener Kniebeschmerzen schon nach einer Woche «vorzeitig aus der Kur entlassen» zurück, was ihm einerseits die Augen gegenüber seinem vermeintlichen Kuschatten, dem Immobilienhai Celine, öffnet und ihn andererseits von seinem bisherigen Lebensstil befreit.

Viel Lob für die Darstellenden

Die Situationskomik – das Zusammenspiel in Wort und Gestik auf den Punkt zu bringen – war ein Verdienst der Schauspielerinnen und Schauspieler, aber auch des Regisseurs, der ihr Potenzial und die jeweils passende Rolle für jede Spielerin und jeden Spieler erkannte. Doch: «Befindlichkeiten, Emotionen, Wünsche – nichts funktioniert ohne Zuschauende, aber auch rund um das Theater allgemein», hatte Axel



Situationskomik bei der Aufführung «Viel Uufregig um nüüt».

BILD SUSANNA JUNGSMANN

Hummel, Präsident des Theatervereins in seiner Begrüssung festgestellt.

Das Publikum vergass die Zeit um sich herum. Es litt, lachte und fühlte mit jedem einzelnen Schicksal auf der Bühne mit; wurde höchstens in der Pause im Bistro zu Snacks, Kuchen und Getränken herausgerissen. Doch gab

das aufregende Drama «Viel Uufregig um nüüt» für manche auch danach noch genügend Gesprächsstoff. Lob an die Darstellenden war da und dort zu hören, wie es etwa Ralf Schläpfer als Hofbauer fertigbrachte, so überzeugende Rückenschmerzen und Herzprobleme zu simulieren. Oder Monika Mau-

rer als seine Schwester Monika, die ihre Rolle in Gestik und Mimik natürlich spielte. Schliesslich musste man auch Sascha Lendenmann für seine einstudierte Sprachhemmung bewundern.

95 Jahre alt ist das Theater Schlaate. Zurzeit zählt es 30 aktive Mitglieder; aktiv, so ihr Präsident Axel Hummel, weil jeder sich vor oder hinter der Bühne einbringe. Hier sind Larissa Langer für die Maske und Nadia de la Cruz, zuständig für die passenden Frisuren, zu erwähnen. Manchmal engagierten sich die Vereinsangehörigen auch in wechselnder oder sogar mehrfacher Besetzung. Bisher hatte man sich jedes Jahr um eine Aufführung bemüht. Ihr Engagement verdient Respekt. Hatten sich doch alle, vom Regisseur bis zu den Darstellenden, seit November letzten Jahres mit dem Stück befasst. «Zuerst trafen wir uns zum Lesen der Textbücher, dann mindestens einmal wöchentlich zu Proben vor Ort bis hin zum kompakten Probenwochenende», so Axel Hummel.

Nicht zu vergessen seien dabei auch jedes Mal wieder die heimlichen Fans als Sponsoren aus Schlaaten und der Umgebung. Auch sie würden dazu beitragen, dass solche Vereine am Leben bleiben.